



Blickt trotz Pandemie relativ optimistisch in die Zukunft: Martin Huber, Leiter des Deggendorfer Comenius-Gymnasiums.

Foto: Peter Kallus

Klassenfahrten mit Fragezeichen

Corona: Schulleiter Martin Huber zur aktuellen Situation am Comenius-Gymnasium

Von Peter Kallus

Immerhin durfte man im neuen Jahr mit Präsenzunterricht loslegen – das ist für Martin Huber, Leiter des Deggendorfer Comenius-Gymnasiums, sehr wichtig. Wie sich die Situation weiter entwickelt, kann allerdings auch der erfahrene Pädagoge nicht voraussehen. Ein dickes Fragezeichen steht für Martin Huber aber auf jeden Fall vor den geplanten Klassenfahrten.

Für den aus Metten stammenden Oberstudiendirektor ist es ein Dilemma: Einerseits will er seine 700 Schüler vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus schützen, andererseits will er ihnen möglichst viel Normalität im schulischen Alltag ermöglichen.

Huber: „Und dazu gehören nach meiner Ansicht vor allem auch die Klassenfahrten. Sei es die Berlinfahrt der zehnten Klassen, die im-

mer noch für Ende Februar angedacht ist, oder auch der einwöchige Schullandaufenthalt bei Finsterau für die fünften Klassen.“ Das sind nicht nur nach Ansicht des Schulleiters vom Jahnberg wichtige Faktoren für eine gesunde Entwicklung der Heranwachsenden.

„Wir müssen jetzt einfach nach vorne schauen und das Beste aus der Zukunft herausholen“

„Den Kindern tun solche Unternehmungen gut, dann sind sie eine Zeit lang unter sich, können sich besser kennenlernen. Das ist unheimlich wichtig für das Gemeinschaftsgefühl in den Klassen und Jahrgangsstufen“, so Martin Huber.

In der Zeit ohne Eltern lernten die Buben und Mädchen auch den sozialen Umgang miteinander und nicht zuletzt ein Stück Selbststän-

digkeit. In der Wandelphase vom Kind zum Erwachsenen seien das wichtige Punkte, die man auch angesichts immer neuer Virus-Varianten in der endlos scheinenden Pandemie nicht außer Acht lassen dürfe. So hofft Huber auch, dass der Präsenzunterricht noch möglichst lange fortgeführt werden kann. Auch, wenn die Inzidenzen in den allermeisten Landkreisen in Niederbayern und der Oberpfalz jetzt wieder immer stärker ansteigen. Vor einem Jahr war die Situation noch ganz anders: Monatelanger Distanzunterricht, der dann sich wider Erwarten auch noch bis in den Frühsommer hinzog, hinterließ deutliche Spuren, bei Schülern wie bei Lehrern. Momentan ist am Comenius-Gymnasium keine einzige Klasse in Quarantäne.

Martin Huber hofft natürlich, dass dies weiterhin so bleibt, er weiß jedoch auch, dass die Situation angesichts sich ständig wandelnder

Virusvarianten sich rasend schnell ändern kann. „Sicherheit zuerst“ ist für Martin Huber das Gebot der Stunde – der Schutz seiner 700 Schüler, 80 Lehrer und 21 Studienreferendare vor einer Ansteckung in den Schulgebäuden und im Pausenhof. Andere Sorgen, wie der befürchtete Lehrermangel ab 2025, wenn es wegen des erneut eingeführten „G9“ wieder eine Jahrgangsstufe mehr an den Gymnasien gibt, treten vor den großen aktuellen Herausforderungen zunächst in den Hintergrund.

Summa summarum ist Martin Huber zuversichtlich: „Wir haben in den letzten Monaten und Jahren viel durchgemacht, und derzeit ist die Gesamtsituation doch um einiges entspannter, als sie schon einmal war. Wir müssen jetzt einfach nach vorne schauen und das Beste aus der Zukunft herausholen – zum Wohl der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.“